

Antrag

**der Abgeordneten Dr. Anke Frieling, Dennis Gladiator, Sandro Kappe,
Thilo Kleibauer, André Trepoll (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Osterfeuer, Stadtteil- und Erntedankfeste, Weihnachtsbeleuchtungen,
Brauchtum-Feiern – Hamburger Traditionen erhalten**

Hamburg ist im Wandel und es ist die Aufgabe der Politik, die Zukunft der Hansestadt erfolgreich und mit Weitblick zu gestalten. Gleichzeitig gilt es, vertraute Bräuche und Traditionen zu erhalten, denn sie prägen die Identität und das Lebensgefühl unserer Stadt und sind wichtige kulturelle Fixpunkte im Leben der Hamburgerinnen und Hamburger. Lokale Feste und Traditionen oder das weihnachtliche Schmücken von Stadtteilzentren sorgen vor Ort für Zusammenhalt und stärken das Gemeinschaftsgefühl in den einzelnen Bezirken unserer Stadt.

Gerade in Krisenzeiten wie aktuell der Corona-Pandemie, in der die Belastungen für alle Menschen in unserer Stadt groß sind, kommt dem Erhalt dieser Bräuche eine besondere Rolle zu. Doch eine zunehmende Zahl von Auflagen, aufwendig einzuholender Genehmigungen sowie zunehmende Sicherheitsanforderungen erschweren den Initiativen die Durchführung ihrer lokalen Feste und Aktivitäten. Darüber hinaus sorgen sie für steigende Kosten und die Bezirke können auch selten helfen – die Kassen sind leer. Die Folgen dieser erschwerten Bedingungen sind deutlich erkennbar: Im vergangenen Dezember konnte es sich offenbar nicht jeder Bezirk leisten, geschmückte Weihnachtsbäume aufzustellen oder auch nur vorhandene Bäume zu schmücken. Die Fortsetzung der traditionellen Osterfeuer, zum Beispiel in Kirchwerder oder Blankenese, sowie des Erntedankfests in den Vier- und Marschlanden, die jedes Jahr Gäste aus der ganzen Stadt und darüber hinaus anziehen, stehen aufgrund verschärfter Auflagen und steigender Kosten in den Sternen. Dasselbe gilt für Aktivitäten von Initiativen wie dem Trecker Oldtimer Club Hamburg (TOCH) oder der „Blankeneser Benzingespräche“. Obwohl es sich hierbei nicht um kommerzielle Veranstaltungen handelt, sondern „Klönen und Austausch“ unter Gleichgesinnten und Interessierten, machen Auflagen und Gebühren den Initiativen das Leben schwer. Der Senat muss dringend den Erhalt derartiger Bräuche und Traditionen in den Hamburger Stadtteilen unterstützen und ermöglichen, sonst werden sie nach und nach aussterben – das wäre ein großer Verlust für den Zusammenhalt und die Lebensqualität in unserer Stadt.

Vor diesem Hintergrund beantragt die CDU-Fraktion, die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. private Initiativen für nicht kommerzielle lokale Feste sowie den Erhalt von Traditionen und Bräuchen in den Stadtteilen mit Nachdruck zu unterstützen und entsprechende Anfragen und Anträge in den Behörden möglichst unbürokratisch zu bearbeiten;
2. die damit verbundenen Gebühren für entsprechende Sondernutzungen abzuschaffen beziehungsweise signifikant abzusenken;

3. zu prüfen, ob eine Erhöhung der bezirklichen Sondermittel zur zielgerichteten Förderung und Sicherung traditioneller lokaler Veranstaltungen sinnvoll und möglich ist;
4. der Bürgerschaft bis zum 30. April 2022 bezüglich Entwicklung der geforderten Maßnahmen zu berichten.